

Cockpit steuert Ragout und Kartoffelstock

Die SAC-Sektion Weissenstein feiert die Schlüsselübergabe der neuen Mutthornhütte.

Wolfgang Wagmann

Eis kann die Sektion Weissenstein des SAC nicht bremsen und Eishockey schon gar nicht: Trotz WM-Viertelfinal wollten viele der 220 Mitglieder in der rappenden Rothus-Halle die Schlüsselübergabe zur neuen Mutthorn-Hütte miterleben. Der schmucke Neubau erhebt sich auf 2788 Metern über Meer unweit des alten Standorts – die bisherige Hütte musste wegen Gesteinsverlagerungen durch den auftauenden Permafrost vor zwei Jahren aufgegeben und abgerissen werden. «Die SAC-Hütten sind das kulturelle und touristische Rückgrat unseres Alpinismus und tragen zur schweizerischen Identität bei», eröffnete Regierungsrat Matthias Stricker den Abend. «Als erste autarke SAC-Hütte ist der Neubau ein Leuchtturmprojekt im ganzen alpinen Raum», pries Stricker vor allem die Verantwortung des SAC Weissenstein angesichts der aktuellen Umweltveränderungen. «Heute müssen die Gebäude hohe Ansprüche an Komfort, Ökologie und Sicherheit erfüllen, bleiben aber für die Schweizer Gesellschaft unverzichtbare Orte der Erholung und Entschleunigung.»

Die Solarenergie solls richten

Sechs Stunden Fussmarsch über Fels und Gletschereis sind notwendig, um die neue SAC-Hütte hoch über dem Kanderfirm zu erreichen. Er bietet 60 Gästen ein Bett, Schutz und Trutz sowie die Gastlichkeit des neuen Teams um Hüttenwartin Stefanie Künzi. Es hat nach 18 Jahren Erika und Toni Brunner abgelöst und freut sich auf die Neueröffnung am 13. und 14. Juni. Doch an diesem Abend kamen vor allem jene Leute zu Wort, die das ambitionöse 3,5-Mio.-Projekt umsetzen durften. Entwickelt hatte es die Zürcher Firma ARC1706, und Architekt Merco Caminada blickte auf die Entstehungsgeschichte der letz-



Die Mutthornhütte an ihrem neuen Standort.
Bild: zvg



Ruedi Brawand, Roger Herrmann, Fabienne Notter, Pascal Wertli und Stefanie Künzi (von links) in der Rothus-Halle.
Bild: ww

ten zwei Jahre zurück. «Der Bau ist kompakter geworden und auch die Fassade aus einer robusten Schalung von Lärchenholz hat sich weiterentwickelt.» Die grösste Herausforderung sei aber die Installation der 196 Platten zur Solarstrom-Erzeugung gewesen, betonte er und verteilte entsprechende Komplimente an die Handwerker.

Stellvertretend für diese kam Ruedi Brawand zu Wort. Die Zimmerei Brawand mit

über 50 Mitarbeitenden übernahm eine Schlüsselrolle bei der Montage der 200 Holzelemente, die letzten Sommer per Helikopter eingeflogen und innert vier Tagen zu einem wasserdichten Rohbau zusammengefügt wurden. Interviewt von Sektionspräsidentin Fabienne Notter sorgte Brawand in seinem urchigen Oberländer Dialekt knochentrocken für Lacher. «Wir haben das Gelände an die Hütte angepasst», kommentierte

er etwa die anspruchsvollen Fundationsarbeiten.

Spannende Einblicke ins autarke Innenleben der Hütte gab es durch Markus Thommen, der für die Firma Elentec die Energieversorgung des Neubaus betreut hatte. 40 Kilowatt Leistung erbringt die Solar-Anlage und so wurde sogar der Verzicht auf Kochen mit Gas möglich – wobei ein Diesel-Aggregat im Notfall zur Verfügung stünde. «Die Hälfte der Energie braucht es zum Kochen», wies Thommen auf die heikle Aufgabe des Hüttenteams hin, in einem «Küchen-Cockpit» die Menü-Prozesse so zu steuern, dass stets genug Strom auch fürs Heizen, Licht und die Wasser-Ver- und Entsorgung verfügbar ist.

200 Kilo Mehl «inegfugt»

Wie aber wird die neue Mutthorn-Hütte im Alltag «gehän-

delt»? Einblicke dazu lieferte der Projektleiter des SAC Weissenstein, Roger Herrmann, der bereits «vier Monate dort oben» gewesen war. Er stellte einerseits den neuen «Mutthorn-Stuhl» aus Eschenholz vor, beleuchtet aber auch das unumgängliche Problem der Fäkalien-Entsorgung – «die werden nach Lauterbrunnen geflogen». Eine Herausforderung sei die Lagerung von Lebensmitteln ohne Keller gewesen. Auch das habe man dank modernster Kälte- und Wärmetechnik im Griff und inzwischen seien schon 200 Kilo Mehl «inegfugt» worden. «Das reicht schier endlos für Brot».

«Sehr viel Spirit» hinter dieser «einzigartigen Hüttengeschichte sah auch Hanspeter Bürgi als Vertreter der Hüttenkommission. Jede dritte SAC-Hütte kenne inzwischen grosse Probleme mit der «dynamischen Land-

schaft» in Zeiten des Klimawandels. Der SAC Weissenstein habe mit dem Neubau der Mutthorn-Hütte «wichtige Grundsatzfragen diskutiert», insbesondere was die Autarkie solcher exponierten Bauwerke anbelange. Der Problematik galt im Anschluss an den offiziellen Teil auch das Künstlerprojekt «Atropia», mit dem Simon Meyer und Vinzenz Wyser das Abschmelzen der Gletscher thematisieren.

Zuvor überreichte noch Kanderstegs Gemeinderatspräsident René Maeder den Weissensteinern ein Bild der Blüemlisalp – auf seinem Gemeindegebiet geben es nun «mehr Hüttenwarte als Gemeinderäte». Das Solothurner Trio Simple Voicing mit Sven Ryf, Christoph Wetterwald und Reto Sperisen lieferte die passende musikalische Umrahmung, ehe der neue Hüttenchef Pascal Wertli und Hüttenwartin Stefanie Künzi von den Bauverantwortlichen den grossen Schlüssel zur neuen Mutthorn-Hütte erhielten. «So bei 1000 bis 1500 Gästen dürfte sich ihre Frequenz pro Saison einpendeln», glaubt Wertli. Ab Mitte Juni bis Ende September steht der schmucke Bau nun offen; im Winterhalbjahr dient nur ein nicht bedienter Bereich als Schutz-Zuflucht.

Visionierung Dokumentation

Am Dienstag, 2. Juni, wird im Saal des Restaurants Kreuz um 19.30 Uhr der Dokumentarfilm von Lisa Röösl gezeigt. Der 50-minütige Film «Berghütten in Gefahr – Leben zwischen Gletscherschmelze und Felsstürzen» zeigt, wie der Klimawandel Berghütten in den Alpen bedroht. Ein Erzählstrang des Films ist die Mutthornhütte. Die Filmemacherin wird anwesend sein und Publikumsfragen beantworten. (szr)

Das Kinderlachen kehrt zurück

Vor bald zwei Jahren wurde der Kindergarten Hubelmatt geschlossen. Jetzt zieht die Spielgruppe Stadtwärgli ein. Der Mietvertrag ist befristet.

Fabio Vonarburg

Jetzt ziehen die «Stadtwärgli» ein. Oder anders formuliert: Aus dem ehemaligen Kindergarten Hubelmatt wird eine Spielgruppe. Zumindest vorerst, wie die Stadt Solothurn in einer Medienmitteilung schreibt. Denn die Gemeinderatskommission hat entschieden, das Gebäude ab dem Schuljahr 2026/27 an die Spielgruppe Stadtwärgli zu vermieten.

Wie es in der Mitteilung heisst, ist die Nutzung des Kindergartens Hubelmatt auf zwei Jahre befristet und kann bei Bedarf zweimal um jeweils ein Jahr verlängert werden. «Mit der nun beschlossenen Lösung kann das Gebäude weiterhin

sinnvoll genutzt und gleichzeitig ein wichtiges Angebot im Bereich der frühen Förderung gesichert werden», schreibt die Stadt. Denn der Kindergarten Hubelmatt wird von den Stadt-schulen seit Herbst 2024 nicht mehr benötigt.

«Wir können jetzt aufatmen»

Ein neues Zuhause suchten dafür die «Stadtwärgli». Denn seit Dezember steht fest, dass die bisherigen Räumlichkeiten an der Industriestrasse mittelfristig wegfallen werden. Der Kanton Solothurn, der Besitzer der Liegenschaft, möchte das Gebäude abgeben. Jetzt hat der Familienverein Solothurn, zu dem die Spielgruppe noch ange-

schlossen ist, mit dem Kindergarten Hubelmatt eine Lösung gefunden.

«Wir können jetzt aufatmen», sagt Carmen von Sury und man spürt förmlich ihre Erleichterung darüber, dass die Zeit der Unsicherheit vorbei ist. Von Sury ist Vorstandsmitglied im Familienverein Solothurn. Dass die Spielgruppe nun in den früheren Kindergarten ziehe, mache mega Sinn, sagt sie und ergänzt: «Es ist eine echte Wertschätzung, die uns die Stadt entgegenbringt.»

Der Standortwechsel ist für die Spielgruppe nicht die einzige Veränderung. Ab dem neuen Schuljahr werden die «Stadtwärgli» auf eigenen Beinen stehen und gehören dann nicht

mehr zum Familienverein. Auch als eigenständiger Verein, werden die «Stadtwärgli» wie bis anhin Spielgruppen in zwei Räumlichkeiten betreiben. Die «Stadtwärgli» werden weiterhin auch in der Tagesschule Brühl zu Hause sein.

Das Quartier wird miteinbezogen

Zurück auf das Areal des früheren Kindergartens Hubelmatt. Hier hat die Gemeinderatskommission einen weiteren Entscheid getroffen. Die Stadt Solothurn will gemeinsam mit einer Interessensgemeinschaft aus dem Quartier die zukünftige Nutzung des Aussenraums als Spiel- und Begegnungsort weiter konkretisieren. «Damit soll

geprüft werden, wie das Areal neben der Nutzung durch die Spielgruppe zusätzlich für das Quartier genutzt werden kann», schreibt die Stadt. Diese nimmt damit ein Anliegen einer eingereichten Petition auf. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, werde damit die Empfehlung aus dem Spielraumkonzept umgesetzt, «den Aussenraum für die Quartierbevölkerung zugänglich zu machen».

Bewegung gibt es auch bei einem anderen Ex-Kindergarten, jenem in der Wassergasse. Hier wurde das Gebäude im vergangenen Oktober abgerissen. Die Stadt plant, das Grundstück zu verkaufen oder im Baurecht abzugeben. Dafür müsste dieses aber umgezogen werden.

Dementsprechend gespannt blickte die Stadt nach Biberist, auf deren Gemeindegebiet das städtische Grundstück liegt. Der Biberister Gemeinderat hat nun in seiner Sitzung von Ende April beschlossen, dem Wunsch der Stadt nachzukommen. Das Grundstück soll von der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen in eine Wohnzone überführt werden.

Wie die Stadt auf Anfrage weiter mitteilt, werden die ehemaligen Kindergartenstandorte Wassergasse, Dreibeinskreuz und Tannenweg derzeit begrünt. Nach heutigem Stand sei vorgesehen, dass diese Flächen ab Mitte/Ende August der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können.